Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Heinrich Esders
DRESDEN-A.
2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!
Hervorragende Auswahl **neuester Herbst-Paletots für Herren**
Mark 25,— 29,— 33,—.
Spezialabteilung für Jagdbekleidung: Joppen-Anzüge, Schilfleinen-Blusen, Jagdmäntel, Rucksäcke etc.

Nr. 254. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Sonntagsarbeit in Kontoren, Streiks und Aussperrungen, Gerichtsverhandlungen. Zum Tode des Prinzen Albrecht, Der Aufstand in Cuba. Kunstgewerbeausstellung. | **Sonnabend, 15. September 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Septbr.

Zum Tode des Prinzen Albrecht.

Camenz. Von seiten deutscher und ausländischer Souveräne sind Beileids-Telegramme eingegangen. Die Trauerfeier ist auf Montag vormittag 10 Uhr festgesetzt und findet in der Hofkirche statt.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Nach der amtlichen Statistik der Direktion der Zölle beträgt der Wert der Einfuhr in den acht ersten Monaten des Jahres 1906 3 477 172 000 Francs gegen 3 159 078 000 Francs im gleichen Zeitraume des Jahres 1905, der Wert der Ausfuhr 3 242 593 000 Francs gegen 3 073 915 000 Francs.

Paris. Im Departement Herault sind die Fuhrleute in den Ausstand getreten, weil ihnen die gemeinsame Sonntagsruhe verweigert wurde. Durch den Ausstand ist die durch die anhaltende Trockenheit ohnehin schon in Mitleidenschaft gezogene Weinlese stark gefährdet.

Paris. Wie verlautet, werden die Bischöfe in ihrem Hirtenbriefe, der Sonntag, den 23. d. Mts., in allen bischöflichen Kathedralen verlesen werden wird, ihr rückhaltloses Einvernehmen und ihre Unterwerfung unter die in der päpstlichen Enzyklika enthaltenen Weisungen bekunden, sowie die Hauptzüge der von der letzten Bischofsversammlung getroffenen Entscheidungen bekannt machen. Der Hirtenbrief wird nach seiner Verlesung der Presse übergeben werden.

Paris. Der Arbeitsminister Berteaux erklärte einem Interviewer, daß er die Forderung der Eisenbahnangestellten betreffend die Gewährung der Sonntagsruhe in wohlwollendem Sinne prüfen wolle.

Verdun. Einem Lokalblatte zufolge veranstaltete eine große Anzahl von Reservisten eine antimilitärische Kundgebung, indem sie die Internationale vor ihren Offizieren sangen, welche dagegen nicht einschreiten konnten.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Nach Darstellung des „Regierungsboten" haben am 18. September in Siedlce Revolutionäre auf ein Polizeibureau und Patrouillen geschossen. Truppen umschlossen infolgedessen die Stadt; Patrouillen durchsuchten die Häuser, aus denen geschossen worden war. Indessen wurde aus dem Judenviertel auf Patrouillen geschossen. Die Truppen gaben Salven auf die Häuser ab. Das Schießen dauerte den 8. September ununterbochen an. Da die Bevölkerung die Auslieferung der Schuldigen verweigerte, wurde Artilleriefeuer eröffnet. Sieben Häuser wurden durchschossen. Auf seiten der Revolutionäre sind etwa 40 gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Verhaftet sind etwa 200 Personen. Am 10. September, nachmittags 5 Uhr, trat Ruhe ein.

Petersburg. Nach Blättermeldungen ist in Siedlce der erste Schuß von einem Orthodoxen, dessen Leichnam sich in einer Kaserne befindet, abgefeuert worden. Von jüdischer Seite wird die Gesamtzahl der Toten mit 142, der Verwundeten mit 430 angegeben. — Wie aus Odessa gemeldet wird, kommen dort täglich Judenmißhandlungen vor. Die Polizei weigert sich, diesen eine ernste Bedeutung beizumessen.

Berlin. Dem „Lokal-Anz." zufolge erklärte jener Pariser Juwelenhändler, der die Edelsteine vom Zaren erworben hat, es handele sich um ungefaßte Steine, wie solche allgemein an den Meistbietenden verkauft würden.

Zum Aufstand in Cuba.

Havana. Hundert bewaffnete Matrosen vom amerikanischen Kreuzer „Denver" landeten gestern abend und lagern gegenüber dem Palais des Präsidenten in der Voraussetzung, daß in Havana der Aufstand ausbrechen könnte.

Havana. Eine Depesche aus Cienfuegos meldet: Das amerikanische Kanonenboot „Marietta" traf hier ein und landete eine Abteilung Marinemannschaften. Cienfuegos ist von Insurgenten belagert. Mehrere Befestigungswerke sind bereits beschädigt.

Washington. Meldungen aus Havana besagen: Als die Mannschaften des „Denver" ans Land gesetzt wurden, suchte ein Emissär in Vertretung des Führers der Liberalen, Zayas, den Kommandanten auf und übergab ein Schreiben, in dem der General der Insurgenten, der in der Provinz Havana befehligt, seine Uebergabe anbot unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten sich für ein rechtmäßiges, gerichtliches Verfahren verbürgten. Der Schiffskommandant versprach, die Vorschläge nach Washington zu übermitteln.

Washington. Offiziell wird in Abrede gestellt, daß die vom amerikanischen Kreuzer „Denver" gestern abend in Havana gelandeten, aber bald darauf größtenteils wieder an Bord zurückbeorderten Matrosen die Aufgabe gehabt hätten, die Regierung des Präsidenten Palma oder irgend welche anderen als amerikanische Interessen zu schützen.

Washington. Die vom Kreuzer „Denver" in Havana gelandeten Matrosen sind an Bord des Schiffes zurückgerufen worden. Nur eine kleine Wache zum Schutze der Gesandtschaft wurde an Land zurückbehalten.

Newyork. Die Kaufleute und Zuckerplantagenbesitzer auf Cuba erklärten sich neuerdings für eine Intervention durch die Vereinigten Staaten. Die Landgutsbesitzer der Provinz Santa Clara wurden durch die Ankündigung der Insurgenten, diesen eine bedeutende Steuer zu zahlen, da sonst ihr Eigentum zerstört würde, sehr beunruhigt. Der Postdienst ist auf ganz Cuba unterbrochen. Die Lage ist kritisch. Pino Guerra setzte die 310 Meter weite Brücke von Calabazar, 15 Minuten von Havana, in Brand. Alle Telegraphenlinien der Bahn und der Regierung sind zerstört.

Breslau. Der Kaiser ist heute vormittag 9½ Uhr im Automobil über Ohlau nach Camenz gefahren.

Berlin. Das „Militärwochenblatt" berichtet: Zum Generalmajor wurde ernannt Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein unter Belassung à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 85. — Ihr Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit gesetzlicher Pension zur Disposition gestellt v. Stülpnagel, kommandierender General des 5. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr v. Langermann, Inspekteur der 1 Kavallerie-Inspektion, v. Krogh, Kommandant von Königsberg i. Pr., Delius, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Major Prinz Friedrich Wilhelm ist vom 1. Oktober ab unter Enthebung vom Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstab auf ein Jahr beurlaubt. Oberleutnant Prinz August Wilhelm ist vom 1. Oktober ab zum Besuche der Universität Bonn beurlaubt.

Berlin. Dem „Lokal-Anz." zufolge begann gestern im Reichsschatzamte die kommissarische Beratung über die Aufstellung des neuen Kolonialetats unter persönlicher Teilnahme des Kolonialdirektors Dernburg. Gutem Vernehmen nach sind aus den einzelnen Verwaltungen sehr erhebliche Mehrforderungen beim Reichsschatzamt eingelaufen.

Köln. (Priv.-Tel.) In der gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe in Köln wurde beschlossen, am Mittwoch die Generalaussperrung aller im Baugewerbe Beschäftigten, mit Ausnahme der arbeitswilligen, unorganisierten und christlich organisierten Schreinereiarbeiter, vorzunehmen, wenn bis dahin die Streitigkeit im Dachdecker- und Glasergewerbe nicht beendet ist. Letzteres ist kaum zu erwarten, sodaß, wenn nicht die gemeinschaftliche, am Sonnabend stattfindende Sitzung der Effer-Kommission mit den Führern der beteiligten Arbeiterorganisationen eine friedliche Einigung herbeiführt, in der nächsten Woche eine umfangreiche, das gesamte Baugewerbe umfassende Arbeiteraussperrung zu erwarten steht. Der Vorsitzende der Versammlung teilte mit, daß das Ziegelsyndikat seine Unterstützung zusagte und gleichfalls am Mittwoch alle Lieferungen einstellt.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Erklärung des Professors Hauser-Erlangen in der „Münchner Medizinischen Zeitschrift" über die Krebsforschungen des Kölner Arztes Dr. Otto Schmidt versichert letzterer, daß die Kritik, die Mitte dieses Jahres veröffentlicht wurde, sich auf seine erste Arbeit beziehe, daß er aber inzwischen im Dezember vorigen Jahres im Komitee für Krebsforschung zu Berlin einen Vortrag gehalten habe, in dem er bereits über fünf Fälle berichten konnte, in denen echter Krebs bei Tieren erzeugt worden war. Dem Urteile Hausers, erklärt Schmidt, stehe das Urteil einer ganzen Anzahl erster Pathologen entgegen, von denen einer nach genauester Prüfung meiner Präparate vor einem Kreise mitanwesender Professoren der betreffenden Universität den Ausspruch tat: „Was ich hier gesehen habe, grenzt geradezu an das Wunderbare. Wenn es mir jemand erzählt hätte, würde ich ihm niemals geglaubt haben." Schmidt erklärt ferner, er werde an seinen Forschungen weiter arbeiten, spricht aber dem Prof. Hauser-Erlangen jede Berechtigung ab, über die von ihm erzielten therapeutischen Resultate eine Kritik zu fällen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Zu den Meldungen, wonach der frühere Handelsminister Möller gleichfalls bei seinem Eintritt in das Amt sein in industriellen Unternehmungen angelegtes Kapital nicht zurückgezogen habe, erklärt die „Frankf. Ztg.", Möller habe, als er Minister wurde, einen Teil seines Geschäfts seinem Sohne, den anderen einem langjährigen Direktor vollständig abgetreten und verkauft, und zwar so, daß er nach seiner Verabschiedung als Minister nicht mehr die Möglichkeit gehabt habe, das Geschäft zu übernehmen. Möller habe auf diese Weise seiner kurzen Ministerlaufbahn ein beträchtliches materielles Opfer gebracht. Sein Verhalten sei mit dem Podbielskis durchaus nicht zu vergleichen.

Münster. (Priv.-Tel.) Die Untersuchung des beim Bahnhofe Beckum-Ost stattgehabten Eisenbahnunglücks, bei dem ein Lokomotivführer getötet und bedeutender Materialschaden verursacht wurde, hat unzweifelhaft ergeben, daß das Unglück durch verbrecherische Hände herbeigeführt worden ist, die die Weiche umgestellt und dadurch den Zug zum Entgleisen gebracht hatten. Dieselbe ruchlose Tat wurde am verflossenen Sonntag gleichfalls auf der westfälischen Landeseisenbahn auf den letzten Personenzug der Strecke Lippstadt-Warstein, unweit der Station Erwitte, verübt. Auch hier wurde die stets geschlossene Weiche zerstört und umgeworfen, wodurch der Zug entgleiste, ohne daß jedoch größeres Unglück herbeigeführt wurde.

Trebinje. Am Vormittag traf Erzherzog Franz Ferdinand hier ein. Er wurde am Bahnhof von den Behörden empfangen und fuhr zum Gemeindehaus, wo der Empfang durch Vertreter der Behörden und Korporationen stattfand. Auf die Huldigungsansprachen des Vizebürgermeisters von Trebinje und des Bischofs von Mostar erwidernd, gab er seiner Freude Ausdruck, auf herzegowinischem Boden unter der tapferen Bevölkerung zu verweilen und sich von den Fortschritten auf allen Gebieten persönlich überzeugen zu können. Der König wende Bosnien und der Herzegowina jede Fürsorge zu. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt, während welcher der Erzherzog von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde, kehrte er nach Gravosa zurück.

Chamonix. Die Bevölkerung der Stadt wurde gestern Augenzeuge eines schrecklichen Dramas, das sich auf dem Dome du Goutez abspielte. Man beobachtete lange Zeit einen allein gehenden Bergsteiger, der nach der Grands-Mulets-Hütte hinabzusteigen versuchte. Um 3 Uhr nachmittags verließen ihn die Kräfte, und er rollte einige hundert Meter hinab, um schließlich in einer Gletscherspalte zu verschwinden. Es ist eine Rettungskolonne abgegangen. Man glaubt, daß der Verunglückte ein Deutscher ist, der vorgestern mit einem Kameraden vom Bellevue-Boza nach der Tête Rousse aufbrach. Gestern trennten sich beide am Refuge des Bosses, und später wurde der eine allein gegen den Gipfel steigend gesehen.

Madrid. Ein Kriegsschiff hat Befehl erhalten, zum Schutze der spanischen Interessen nach Mogador abzugehen.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhause geht morgen, Sonnabend, Glucks „Orpheus und Eurydike" mit Frl. v. Chavanne (Orpheus), Frau Abendroth (Eurydike) und Frl. von der Osten (Eros) in Szene. Im Anschluß daran wird Eugen d'Alberts musikalisches Lustspiel „Flauto solo" gegeben. — Sonntag, den 16. September, gelangt die dreiaktige romantische Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber zur Aufführung. Die Besetzung ist die folgende: Agathe — Frl. Seebe, Aennchen — Frau Rast, Ottokar — Herr Perron, Max — Herr Jäger, Kaspar — Herr Puttlitz (zum erstenmal), Eremit — Herr Lankow (zum erstenmal) usw.

†* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Der Freischütz". (½8.) Montag: „Der fliegende Holländer". (½8.) Dienstag: „Salome". (½8.) Mittwoch: „Joseph in Egypten". (½8.) Donnerstag: „Zar und Zimmermann." (½8.) Freitag: „Hoffmanns Erzählungen". (½8.) Sonnabend: „Die Zauberflöte". (7.) Sonntag: „Der Evangelimann". (½8.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Der Kaufmann von Venedig". (½8.) Montag: „Der reiche Jüngling". (½8.) Dienstag: Zur Erinnerung an Heinrich Laube: Neu einstudiert: „Graf Essex". (½8.) Mittwoch: „Zopf und Schwert". (½8.) Donnerstag: „Iphigenie auf Tauris". (½8.) Freitag: „Figaros Hochzeit". (½8.) Sonnabend: „Ernst". (½8.) Sonntag: Zur Erinnerung an Th. Körners Geburtstag: „Zrinv". (½8.)

Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906.

Profane Raumkunst. (7.)

Die Beteiligung Württembergs und namentlich der Landeshauptstadt Stuttgart an der Ausstellung ist nicht so glänzend ausgefallen, wie man es nach dem hohen Stande des kunstgewerblichen Lebens innerhalb der schwarz-roten Grenzpfähle hätte erwarten können. Wie G. Salzmann in Nummer 12 der „Ausstellungszeitung" mitteilt, haben sich viele der zur Beschickung der Ausstellung aufgeforderten Firmen ablehnend verhalten; insbesondere aber verneinte der Verband der süddeutschen Holzindustriellen, zu dem sämtliche große Möbelfabriken Stuttgarts gehören, die Teilnahme an der Ausstellung. Da nun Stuttgart allein 27 leistungsfähige Möbelfabriken besitzt, so ist durch diese Absage eine höchst fühlbare Lücke in das von der Ausstellungsleitung erstrebte Gesamtbild des deutschen Kunstgewerbes gekommen, eine Tatsache, deren man sich bewußt sein muß, um nicht falsche Schlüsse zu ziehen. Was wir zurzeit von Stuttgarter Arbeiten in der Abteilung für profane Raumkunst zu sehen bekommen, geht in der Hauptsache auf Entwürfe zurück, die von Pankok und denjenigen Künstlern, die mit ihm gemeinsam an den dortigen kunstgewerblichen Lehr- und Versuchswerkstätten wirken, herrühren. Da wir Pankoks Festraum schon eingehend gewürdigt haben, bleiben nur noch die von Paul Haustein, Hans v. Heider und Rudolf Rochga entworfenen Räume zu besprechen übrig. Sie gehören, um es gleich im vorherein rund heraus zu sagen, nicht zu den besseren Schöpfungen der Ausstellung und repräsentieren ihre Urheber wenigstens nicht so, wie man es ihrem Rufe nach hätte vermuten können. Die erste Enttäuschung bringt das Gesellschaftszimmer von Paul Haustein. Der im Jahre 1880 in Chemnitz geborene Künstler, der über München und Darmstadt nach Stuttgart gekommen ist, hat schon vielfach von sich reden gemacht. Er ist ein tüchtiger Spezialist im Buchschmuck, was seine zahlreichen Titelblätter und Initialen, die er für den bekannten Verlag von Eugen Diederichs in Jena und Leipzig gezeichnet hat, beweisen; er versteht sich, wie man sich durch die Betrachtung der in drei Vitrinen untergebrachten Silberarbeiten, Teekannen, Blumenschalen, Kelche u. a. m., überzeugen kann, vortrefflich auf die Herstellung geschmackvoller Gebrauchsgegenstände aus Edelmetall und leistet schließlich als Keramiker Hocherfreuliches. Ferner sind seine bereits ziemlich zahlreichen Zimmereinrichtungen von der Fachpresse anerkannt und als äußerst solid, schlicht und anspruchslos und deshalb als besonders gediegen bezeichnet worden. Solid ist das hiesige Gesellschaftszimmer Hausteins allerdings auch, aber diese Solidität wirkt schon beinahe zyklopenhaft. Seine Ledersofas und sonstigen Möbel sind ganz unnötig schwer und massig, wenn nicht sogar klobig. Dazu kommt, daß die Raumeinteilung wenig geschickt ausgefallen ist, und daß die Wahl der weißen Grundfarbe und einer hellgrauen Wandverkleidung in Linkrusta zu der Wahl der Möbel nicht passen will. Etwas behaglicher sieht es in dem mit einer rotgemusterten Wandverkleidung versehenen Billardzimmer desselben Künstlers aus, für das die Rücksicht auf die möglichste Bequemlichkeit der zur Verdauung spielenden Gäste maßgebend gewesen sein dürfte. Doch sollte man meinen, daß man sich auch auf weniger plumpen Lederstühlen, als sie hier vereinigt sind, gehörig ausruhen könnte.

Das auffallend niedrige Privat-Kupferstichkabinett von Rudolf Rochga, dessen Möbel und Bücherschränke aus ganz hellem Eschenholz gearbeitet sind, leidet unter dem großen, in der Mitte des Zimmers aufgestellten, bundesladenartigen Mappenschrank, der jeden Ueberblick über den Raum verhindert. Auch fehlt hier ein großer Tisch, auf dem man die Mappen mit den Kupferstichen und Radierungen bequem ausbreiten und betrachten könnte. Professor Hanns v. Heider hat dann ein Bad mit Vorraum entworfen, das von den Schülern der keramischen Abteilung an den Königl. Lehr- und Versuchswerkstätten ausgeführt worden ist. Glücklich ist er dabei nicht gerade gewesen. Die sehr tiefe granitne Brunnenschale mag zwar in bezug auf Haltbarkeit recht praktisch sein, ihre gelbgraue Farbe sticht aber unangenehm von dem bunten Durcheinander dieser Badestube ab, und ganz lächerlich macht sich der steife Badethron in Form eines kurulischen Sessels.

Darmstadt, das mit seiner Ausstellung im Jahre 1901 so verheißungsvoll einsetzte und sich zu einem Vorort der modernen Bewegung emporzuschwingen anschickte, hat nicht gehalten, was man sich damals von ihm versprach. Mit Ausnahme von Olbrich hat keiner der damals dort Aufsehen erregenden Künstler länger auf der Ludwigshöhe ausgehalten, und, so viele seitdem auch an ihre Stelle getreten sind, so viele haben auch dem Ort nur zu bald wieder den Rücken zugekehrt. So kommt es, daß, da sich Eisfarz von der Ausstellung fern gehalten hat, Joseph M. Olbrich neben dem mit einem in keiner Weise hervorragenden Empfangszimmer eines Arztes vertretenen Alexander Koch allein das Ansehen des Darmstädter Kunstgewerbes bei uns aufrecht erhalten muß. Es scheint ihm jedoch